

bei mehreren Exemplaren eine zweiteilige Bildung und bei einem sogar eine dreiteilige zeigte. Ganze Flächen des Wassers waren bedeckt mit *Riccia fluitans* L. Am Rande des Tümpel und auf den angrenzenden versumpften Wiesenflächen breiteten sich *Carex fliformis* L., *Hydrocotyle vulgaris* L. und eine Menge anderer weniger bemerkenswerter Pflanzen aus. Endlich gelangte ich zur Hauptsache, und hohe Freude erfüllte mich, als ich die herrlichen Exemplare des vollständig entwickelten *Alisma parnasiaefolium* L. erblickte. Bis zu der Höhe von 50 bis 60 cm erhoben sich die Stengel vom Grunde des Wassers aufwärts. Die langgestielten schwimmenden Blätter mit ihrer schönen Herzform erreichten mitunter die Grösse von 6 bis 8 cm in der Breite und 10 cm Länge. In solcher Ueppigkeit und Anzahl hatte ich die Pflanze nie angetroffen. Den Pressrahmen und die Kapsel wohlgefüllt trat ich den Rückweg an, mich labend an dem herrlich schönen Anblick der Natur rundum und zufriedenen Herzens die Bahn-Station erreichend.

Zur Flora der ostfriesischen Insel Borkum.

Von Franz Buchenau (Bremen).

Auf die Duplik des Herrn O. v. Seemen (diese Zeitschrift p. 129, 130) wolle die Redaktion mir noch zwei Schlussbemerkungen freundlichst gestatten.

Herr v. Seemen glaubt, dass ich ihm durch den Satz: „Wenn er mit Beziehung auf meinen oben wiedergegebenen Wortlaut fragt, welche Varietät ist mit „die Varietät“ gemeint,“ den versteckten Vorwurf eines grammatischen (nicht orthographischen!) Fehlers habe machen wollen. Nichts lag mir ferner. Wenn auch die Gänsefüßchen aus Versehen im Drucke weggeblieben sind, so liegt doch in den Worten: „meinen Wortlaut“ der sehr deutliche Hinweis darauf, dass „die Varietät“ aus einem anderen grammatischen Zusammenhang genommen ist.

Wichtiger ist, dass Herr v. Seemen meine Angaben über *Utricularia* für ganz verschieden erklärt. In dieser Zeitschrift, p. 95 sagte ich nämlich: „v. Seemen hat die Pflanze schon 1895 gesammelt und als *U. neglecta* bestimmt.“ — In den „Kritischen Studien zur Flora von Ostfriesland“ (Abh. Nat. Ver. Brem., 1897, XV, p. 108) dagegen führe ich an: „*Utricularia* blühte im Jahre 1896 reichlich und wurde bei dieser Gelegenheit von den Herren Dr. med. Dreier, O. v. Seemen und Ferd. Wirtgen als *U. neglecta* Lehmann (nicht *U. vulgaris* L.) bestimmt.“ Beide Angaben sind natürlich völlig wahr und auch in völliger Uebereinstimmung mit einander. Ich glaubte auch, jede von ihnen an der Stelle gemacht zu haben, wo sie am meisten Interesse erregte. Hätte ich geahnt, dass dadurch ein Missverständnis entstehen könnte, so würde ich beide vereint an beiden Stellen angeführt haben. — Dass Herr v. Seemen am 10. August 1896, als er mir mitteilte, er habe im Jahre 1895 die *Utricularia* auf Borkum gefunden, und sie sei in Berlin als *U. neglecta* bestimmt worden, dass er damals die Herren Dr. med. Dreier und Ferd. Wirtgen noch nicht auf Borkum kennen gelernt hatte, war mir allerdings noch nicht bekannt; aber diese Thatsache hat wohl keine Bedeutung für die Wissenschaft. — Doch ich will diese Angelegenheit lieber mit einer sachlichen Bemerkung schliessen. *Utricularia* muss in den Jahren 1895 und 1896 auf Borkum ganz ungewöhnlich günstige Entwicklungsbedingungen gefunden haben. Viele Jahre hindurch haben zahlreiche Freunde und ich dort nur sterile Pflanzen beobachtet.

Botanische Litteratur, Zeitschriften etc.

Warburg, O., Die Muskatnuss, ihre Geschichte, Botanik, Kultur, Handel und Verwertung, sowie ihre Verfälschungen und Surrogate. Zugleich ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Banda-Inseln. Mit 3 Heliogravuren, 4 lithogr. Tafeln, 1 Karte und 12 Abbildungen im Text. Leipzig (W. Engelmann) XII 628 p. 8°.

Der Verfasser, welcher uns schon verschiedene schöne Arbeiten über die Muskatnuss und ihre Verwandten, sowie über das Heimatgebiet derselben lieferte,

hat in vorliegender Arbeit eine Monographie dieser Kulturpflanze geliefert, wie sie vielleicht in solcher Vollständigkeit von keiner zweiten Kulturpflanze vorliegt.

Im 1. Abschnitt wird die Geschichte der Muskatnuss und ihre Heimat besprochen. Es scheint, dass dieselbe im Altertum in Europa unbekannt war; dagegen bestand in den ersten Jahrh. n. Chr. schon ein geringer Handel zwischen China und Indien; dort handelten die Chinesen zunächst die Gewürze nicht auf den Inseln, sondern auf dem indischen Festlande ein. Am Ende des 9. Jahrh. scheint die Muskatnuss sich dauernd am Mittelmeer eingebürgert zu haben. Die Heimat scheint auf den Banda-Inseln zu sein. Der Handel war zunächst Monopol der Portugiesen, später eine Zeit lang in den Händen der niederländisch-indischen Compagnie, vorübergehend auch im Besitz der Engländer.

Ausser dem Heimatgebiet und dessen nächster Umgebung kommt für den Anbau der Muskatnuss heute fast nur die kleine Insel Grenada inbetracht. In S.-O.-Asien macht Malakka den Molukken in dieser Beziehung noch am meisten Konkurrenz, ja hat sie eine Zeit lang sogar übertroffen. In subtrop. Gebieten dagegen gedeiht schon der Muskatbaum nicht mehr ohne Schutz.

Ausser der echten Muskatnuss (*Myristica fragrans*) werden noch ihrer Früchte wegen verwendet: *M. fatua* Houtt. (zweifellos wild auf Banda und Ambon, wahrscheinl. auch auf Ceram), *M. argentea* Warb. (niedere Bergwälder in W.-Neu-Guinea), *M. speciosa* (bisher sicher nur auf Batjån), *M. succedanea* Bl. (Halmaheira, Ternate u. Tidore), *M. Schefferi* (Neu-Guinea?). Die Muskatpflanze vermag nicht lange Trockenheit zu ertragen, verlangt tiefgründigen lockeren Boden, der weder zu lehmig noch zu sandig ist und einen Standort, der sowohl gegen Wind als gegen Ueberschwemmungen geschützt ist. Die Regenmenge muss gern über 2000 mm im Jahr betragen und sich so verteilen, dass kein Monat weniger als 90 mm aufweist und nicht mehrere Monate hintereinander weniger als 100 mm Regen haben.

Anzucht durch Stecklinge hat bisher wenig Erfolg aufzuweisen, muss aber, wenn möglich, angestrebt werden. Saatbeete und Baumschulen werden noch immer in erster Linie bei der Muskatkultur verwendet. Unter den Schädlingen spielen die Termiten die erste Rolle, obwohl sie den wirklich gesunden Bäumen nicht schaden. Recht schädlich ist auch eine rote Ameise. Eine recht schädliche Krankheit ist auch der Muskatkrebs, welcher die Früchte, Fruchtstiele und Zweige befällt und auf inneren Ursachen zu beruhen scheint und nur durch Umhauen kranker Bäume auszurotten ist.

Für Düngung, Erntezeit, Ertragsberechnungen u. a. mehr den Praktiker als den Botaniker interessierende Angaben muss auf das Original selbst verwiesen werden, desgleichen für die mannigfachen Verwendungen der Pflanze zu Muskatbutter, Muskatnussöl, Macisöl u. a. und die verschiedenartigen Gebrauchsweisen der Früchte, sowie für die Aussichten der Muskatkultur in der Zukunft.

Ein ausführliches, wohlgeordnetes Litteraturverzeichnis am Schluss ist auch für den Botaniker höchst wertvoll, lässt sich aber natürlich nicht in Kürze wiedergeben. 3 Register erhöhen die Brauchbarkeit des Werks.

Die Heliogravüren stellen dar: 1. Muskatpflanzen auf den Banda-Inseln, 2. Habitusbild eines alleinstehenden Muskatbaums, 3. Habitusbild eines im Walde befindlichen Papua-Muskatbaums (*M. argentea*). Im Text sind u. a. Früchte verschiedener Arten abgebildet. Die Tafeln stellen ebenfalls Teile verschiedener *Myristica*-Arten dar.

Wenn der mannigfache Inhalt des Werkes auch nur kurz angedeutet werden konnte, so geht doch sicher daraus hervor, dass wir ein Werk vor uns haben, das bei allen Studien über Gewürzpflanzen, deren Heimat und Verbreitung durchaus zu berücksichtigen ist, daher in grösseren Bibliotheken sicher nicht fehlen darf.

F. Höck-Luckenwalde.

Ascherson, P. u. Graebner, P., Synopsis der mitteleurop. Flora I. Bd. 3.—5. Lief. Verl. v. W. Engelmann in Leipzig 1897. 8° 161—400 S. Preis à Lief. 2 M.

Mit der 3. u. 4. Lief., die als Doppellief. zur Ausgabe gelangten, wird auch der den Lesern dies. Bl. durch seine Referate über die Sitzungen des bot. Ver.

der Prov. Brandbg. wohlbekannte Herr Dr. Graebner als Mitherausgeber aufgeführt. Wir freuen uns von Herzen, dass Ascherson in seinem jungen Freunde einen tüchtigen Mitarbeiter gefunden hat, von welchem wir überzeugt sind, dass er ebenfalls seine beste Kraft für dieses grossartig angelegte Werk einsetzen wird. Die vorliegenden Lieferungen 3—5 sind ebenso wie die ersten beiden mit geradezu peinlicher Sorgfalt ausgearbeitet und behandeln folgende Familien und Gattungen: *Lycopodiaceae*: *Selaginella*; *Isoëtaceae*: *Isoëtes*; *Taxaceae*: *Ginkgo*, *Cephalotaxus*, *Taxus*; *Pinaceae*: *Araucaria*, *Tsuga*, *Pseudotsuga*, *Abies*, *Picea*, *Larix*, *Cedrus*, *Pinus*, *Sciadopitys*, *Cryptomeria*, *Taxodium*, *Sequoia*, *Cupressus*, *Thuja* (*Thuja*), *Juniperus*; *Ephedraceae*: *Ephedra*; *Thyphaceae*: *Typha*; *Sparganiaceae*: *Sparganium*; *Potamogetonaceae*: *Zostera*, *Posidonia*, *Potamogeton*, *Ruppia*, *Cymodocea*, *Zanichellia*, *Athenia*; *Najadaceae*: *Najas*; *Juncaginaceae*: *Scheuchzeria*, *Triglochin*; *Alismaceae*: *Alisma*, *Caldesia* (*Alisma parnassif.*), *Elisma* (*Alisma natans*), *Damasonium*, *Echinodorus* (*Alisma ranunculoides*), *Sagittaria*; *Butomaceae*: *Butomus*; *Hydrocharidaceae*: *Hydrilla*, *Helodea*.

A. Kneucker.

Gürke, Dr. M., Plantae Europaeae. Enumeratio systematica et synonymica plantarum phanerogamicarum in Europa sponte crescentium vel mere inquilinarum. Op. a Dr. K. Richter incept. Tomus II. Verl. von W. Engelmann in Leipzig. 8° 160 S. Preis 5 M.

Seit 1890, als Dr. K. Richter die Herausgabe des ersten Bandes dieses bedeutenden Werkes besorgte, ist keine Fortsetzung mehr erschienen. Es ist daher sehr zu begrüßen, dass Dr. Gürke sich entschlossen hat, die weitere Bearbeitung zu übernehmen. Dieses unschätzbare Nachschlagebuch wird nicht nur ein unentbehrliches Hilfsmittel in allen botanischen Bibliotheken werden, sondern dürfte vor allem auch als Katalog für europäische Herbarien recht zweckmässige Verwendung finden. Die Anordnung der Pflanzen ist eine streng systematische. Alle bis jetzt in Europa bekannten Arten, Formen und Bastarde haben mit Angabe ihrer Synonyme, der zugehörigen Litteraturangaben und der geograph. Verbreitung Aufnahme gefunden. Die Gürke'sche Bearbeitung macht den Eindruck grösserer Sorgfältigkeit als die Richter'sche, beginnt mit den Dicotyledonen und umfasst den grössten Teil der früheren Apetalen bis zu den Chenopodiaceen. Es wäre im Interesse der Wissenschaft sehr zu wünschen, wenn nach Vollendung dieses Werkes die um die botan. Litteratur so verdiente Verlagsbuchhandlung sich entschliessen würde, in gewissen Zeiträumen Supplemente erscheinen zu lassen, um die Resultate neuerer systematischer Forschung von Zeit zu Zeit dem Werke anzugliedern.

A. K.

Husnot, T., Graminées, descriptions, figures et usages des graminées spontanées et cultivées de France, Belgique, îles Britanniques, Suisse. Cahen par Athis (Orne). 1897. 2. livraison 6 M. (7,50 fr.)

Nun ist auch die 2. Lief. des p. 154 d. vor. Jahrg. besprochenen Werkes erschienen. Der Text nimmt wie bei der 1. Lief. 24 Seiten in Folio ein. Die Abbildungen sind auf 8 weiteren Tafeln in demselben Format zur Darstellung gebracht. Die Tafeln enthalten Detailzeichnungen über jede beschriebene Art, sowie viele Habitusbilder. Lief. 2 enthält folgende Genera: *Sporobolus*, *Gastridium*, *Polypogon*, *Lagurus*, *Lasiagrostis*, *Stipa*, *Aristella*, *Piptatherum*, *Milium*, *Airopsis*, *Antinoria*, *Molinera*, *Corynephorus*, *Aira*, *Deschampsia*, *Holcus*, *Arrhenatherum*, *Danthonia*, *Gaudinia*, *Ventenata*, *Avena*, *Trisetum*, *Avellinia*, *Koeleria*, *Catabrosa*, *Glyceria*, *Atropsis*. Die 2. Lief. schliesst sich der ersten ebenbürtig an. Wir freuen uns, dass nun das Werk zur Hälfte gediehen ist und wünschen, dass denselben die verdiente Anerkennung zuteil werden möge. Wir machen alle Floristen und hauptsächlich die Glumaceenfreunde auf das Werk aufmerksam und erlauben uns, nach vollständigem Erscheinen desselben nochmals darauf zurückzukommen.

A. K.

Detmer, Dr. W., Botanische Wanderungen in Brasilien. Verl. v. Veit & Co. in Leipzig 1897. 8° 188 S. Preis 3 M.

Das Büchlein enthält populäre Reiseschilderungen einer 1895 vom Verfasser in den brasilianischen Staaten Bahia, Rio de Janeiro, Minas Geraes, São

Paulo und Espirito-Santo unternommenen Reise und ist durchaus nicht für den Botaniker allein berechnet. Der Titel „Botanische“ Wanderungen dürfte daher nicht ganz geeignet sein und manchen Nichtbotaniker, der das Buch mit Interesse lesen würde, abhalten, dasselbe sich anzuschaffen. Die Schilderungen sind recht anschaulich und erstrecken sich auf die Seereise, auf Land und Leute, Verfassung, die Vegetation, Tierwelt, kurz auf alles, was einem Reisenden, der zum erstenmal die Tropen betritt, überhaupt auffällt. Die lebendigen Schilderungen sind als angenehme Lektüre für Jedermann zu empfehlen. A. K.

Fischer, Dr. L., Flora von Bern. Verl. v. Hans Körber in Bern 1897. 6. Aufl. 309 S. Preis 4.50 M. (Mit einer Karte.)

Dem speziellen Teil ist eine Tabelle vorangestellt, welche das Auffinden der Familien-, bezw. Gattungsnamen nach dem Linnéischen System vermittelt. Die Beschreibung der Arten ist zieml. ausführlich; die Varietäten und Bastarde werden jedoch nahezu unberücksichtigt gelassen. Die weniger häufigen Arten sind mit Standortsangaben versehen. Das Werkchen eignet sich vor allem als Bestimmungsbuch in Schulen und als Exkursionsflora in der Umgegend von Bern. Die beigegebene Karte ist als Orientierungsmittel sehr zu begrüßen. A. K.

Oesterreichische bot. Zeitschrift 1897, Nr. 8. Krasser, F., Konst. Freih. v. Ettinghausen (Biographie mit Portr.). — Halácsy, E. v., Beitrag zur Flora von Griechenland. — Bornmüller, J., *Calamagrostis Lalesarensis* und floristische Notizen über das Lalesargebirge (Schluss). — Schiffner, V., Bryologische Mitteilungen aus Mittelböhmen (Forts.). — Foligner, V., Beiträge zur Systematik und geogr. Verbreitung der Pomaceen (Schluss). — **Nr. 9.** Degen, A. v., Bemerkungen über orientalische Pflanzenarten. — Lühne, V., Ueber ein subfossiles Vorkommen von Diatomeen in Böhmen. — Wettstein, R. v., Zur Kenntnis der Ernährungsverhältnisse von *Euphrasia*-Arten. — Halácsy, E. v., Beitrag zur Flora von Griechenland. — Heller, R., Beitrag zur Kenntnis der Wirkung elektrischer Ströme auf Mikroorganismen. — Winter, P., Zur Naturgeschichte der Zwiebel von *Erythronium dens canis*.

Botanische Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.

Die Einladung zur **69. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Braunschweig** (20.—25. September 1897), ein Quartheft von 34 Seiten Druck, ist nunmehr zur Versendung gelangt. Neben den Statuten, der Geschäftsordnung und der Organisation der Gesellschaft enthält dieselbe die ausführliche Organisation der 69. Versammlung in Braunschweig, wo 11 Ausschüsse thätig sind, die Vorarbeiten zu besorgen. Die wissenschaftliche Arbeit soll in 33 Abteilungen erledigt werden. Der allgemeinen Tagesordnung ist zu entnehmen, dass am Sonntag, den 19. September, abends 8 Uhr der Begrüßungs-Abend in der Aegidienhalle (mit Damen) stattfindet, nachdem von 2^{1/2} Uhr nachmittags ab den Teilnehmern bereits Gelegenheit geboten ist, zur Besichtigung von Volks- und Jugendspielen, die auf dem Leonhardplatze veranstaltet werden.

Am Montag, den 20. September, morgens 9 Uhr findet die I. Allgemeine Sitzung in Brüning's Saalbau (Grosser Saal) statt, wo nach den Eröffnungs- und Begrüßungsreden Prof. Dr. Rich. Meyer (Braunschweig) über: „Chemische Forschung und chemische Technik in ihrer Wechselwirkung“ und Geh. Medicinalrat Prof. Dr. Wilh. Waldeyer (Berlin) über: „Befruchtung und Vererbung“ sprechen werden.

Nachmittags 3 Uhr beginnt die Bildung und Eröffnung der Abteilungen, abends 7 Uhr findet eine Festvorstellung im Herzoglichen Hoftheater statt, bei der die grosse romantische Oper: „Der wilde Jäger“ zur Aufführung gelangen wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [3_1897](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Litteratur, Zeitschriften etc. 147-150](#)